

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 99 (2002)
Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Bücher + Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das politische, richtig umzugehen. Heute, nach dieser Erfahrung, bin ich davon überzeugt, dass dieses Eintauchen in eine andere soziale Realität mir viel gebracht hat für meine zukünftigen beruflichen Entscheide.

Zum Schluss dieses kleinen Beitrags möchte ich all jenen, die mir in der einen oder anderen Form geholfen haben, dieses Projekt zu verwirklichen, ganz herzlich danken, insbesondere Marie-Claire, Damien und Adeline, der

Staatsrätin Ruth Lüthi, dem Personal des Kantonalen Sozialdienstes in Fribourg, Roger S., Mark P. und der Direktion und dem Personal der SCU, Irène und Lorenz, Mary, meinen Freunden aus Brompton und Leicester Square, meinen freiwilligen Kolleginnen und Kollegen der SCU, Philip und Margrit, Kerralie und Jocelyne... und natürlich den Obdachlosen, ohne die ich diesen anderen Blick nicht hätte gewinnen können.

Übersetzung: Elisabeth Brungger

«Etwas ekelhaft Serviles»: Report aus dem Niedriglohnsektor

Wie können ungelernete Arbeitskräfte, die als Folge der clintonschen Sozialreform 1996 auf den Arbeitsmarkt gedrängt wurden, mit den angebotenen Niedriglöhnen von sechs, sieben Dollar die Stunde für sich und ihre Familie auskommen? Barbara Ehrenreich wollte es genau wissen: Für dreimal einen Monat arbeitete sie inkognito Ende der Neunziger Jahre als Kellnerin in *Fastfood*-Restaurants, putzte für einen Dienstmädchen-Service private Wohnungen, versorgte Alzheimer-PatientInnen in einem Pflegeheim und räumte Regale für die Supermarktkette *Wal-Mart* ein. Sie versuchte von diesem Einkommen zu leben, ohne zu hungern und ohne im Auto übernachten zu müssen. Diese Arbeiten bringen sie an den Rand der physischen und psychischen Belastbarkeit. Obwohl sie bei ihrem Experiment noch immer gewisse «Privilegien» genießt – sie ist weiss, kann englisch, ist kinderlos, mit einem Auto und einer Mietkaution ausgestattet – reicht das Geld kaum für Essen und die Uniform, geschweige denn für eine einfache Wohnung, auch wenn sie zeitweise zwei Jobs gleichzeitig

annimmt. Jede(r) fünfte(r) Amerikaner(in) ohne festen Wohnsitz geht einer Voll- oder Teilzeitarbeit nach, heisst es dazu nüchtern im Anhang des Buches, der den Bericht mit aufschlussreichen statistischen Daten untermauert.

Leben in ständiger Angst

Unterwegs in der Dienstleistungsgesellschaft: Der Untertitel von Barbara Ehrenreichs Buch liest sich wie die Überschrift zu einer fröhlich-unbeschwerten Rundreise durch die Konsumgesellschaft Amerikas. Was auf die Leserschaft aber wartet, ist eine aufrüttelnde Reportage über die unbarmherzige Wirklichkeit des amerikanischen Niedriglohnsektors. Sie entlarvt den amerikanischen Traum vom Aufstieg eines Tellerwäschers zum Millionär als reine Utopie und zerrt die Schattenseite des vermeintlichen Jobwunders unter der Clinton-Regierung zutage.

Barbara Ehrenreich beschreibt detailgetreu ihre Erfahrungen: wie sie angestellt wird, was sie zu tun hat, wie sie ihre

KollegInnen erlebt. Und immer wieder hält sie auch fest, was in ihr selber vorgeht, wie sie sich verändert, obwohl sie weiss, dass dieser Selbstversuch nur auf kurze Dauer angelegt ist. «Etwas ekelhaft Serviles hatte sich an mich geheftet», muss sie schliesslich feststellen und wundert sich nicht mehr über die Apathie jener, die sie in diesen Jobs kennenlernt.

Die Menschen, die in diesen Jobs arbeiten müssen, leben in ständiger Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren und sich auf eine neue Bewerbungstortur mit Eignungsprüfungen und Drogentests einlassen zu müssen. Sie entwickeln ein serviles Verhalten ihren Vorgesetzten gegenüber, Proteste werden allenfalls klammheimlich gegenüber Kunden laut. Von diesen Menschen wird kein Widerstand gegen diese Art von Ausbeutung der menschlichen Ar-

beitskraft mehr ausgehen. Der Originaltitel des Buches trifft diesen Sachverhalt genau: «Nickel and dimes» lautet er, was soviel bedeutet wie «nach Strich und Faden ausgenutzt».

Das Buch der Publizistin Barbara Ehrenreich ist eine spannend zu lesende Sozialberichterstattung. Es enthält eine fundierte Analyse der Situation der working poor in den Vereinigten Staaten und sollte vor allem auch von jenen zur Kenntnis genommen werden, die im amerikanischen Modell Lösungen für die Beschäftigungsprobleme in europäischen Ländern suchen. *Carlo Knöpfel*

Barbara Ehrenreich: Arbeit poor. Unterwegs in der Dienstleistungsgesellschaft. Aus dem Amerikanischen von Nils Kadritzke. Verlag Antje Kunstmann, München 2001, 254 Seiten, Fr. 34.30.

Konferenz für Sozialfragen: Verantwortung und Solidarität

Ausgangspunkt der Konferenz ist eine im Kanton Freiburg durchgeführte Untersuchung, die einem besseren Verständnis von Solidarität und Verantwortung in den Freiburger Unternehmen dienen sollte. Dazu kommen vier Werkstattgespräche zur Ausleuchtung je eines Gebietes – Verantwortung und Solidarität in der Betriebswelt, in der Umwelt, in der Welt des Sozialwesens, in der Erziehung – sowie ein Gespräch am Runden Tisch mit PolitikerInnen und dem Präsidenten des Synodalarats der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons. Damit, so die OrganisatorInnen, möchten sie es den TeilnehmerInnen ermöglichen, die Wechselwirkungen zwischen Verantwortung und Solidarität besser zu verstehen und zu definieren.

Die Konferenz für Sozialfragen wird alle zwei Jahre durchgeführt von der Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion des Kantons Freiburg und dem französischsprachigen Lehrstuhl des Departements für Sozialarbeit und Sozialpolitik der Uni Freiburg.

Datum/Ort: Freitag, 12. April 2002, Aula des Landwirtschaftlichen Instituts des Kantons Freiburg, Grangeneuve.

Kosten: Unentgeltliche Teilnahme.

Sprachen: Französisch/deutsch, Simultanübersetzung.

Information/Anmeldung bis 28. März: Sekretariat der Konferenz für Sozialfragen, Kantonaler Sozialdienst, Rte des Cliniques 17, 1700 Freiburg; Tel. 026/305 29 92, e-mail: ssc@fr.ch